

Zweites Holzrücken im Marchwald

Eine alte forstwirtschaftliche Tradition wird wiederbelebt / Auch forstökonomisch wieder interessant

March. Früher war es alltäglich im Schwarzwald bei Wind und Wetter das frisch geschlagene Holz mit Pferden aus dem Wald zu ziehen oder wie es fachmännisch heißt das „Holz zu rücken“. Eine harte und schwere Arbeit für Ross und Führer. Es sind Kaltblüter verschiedener Rassen, die diese Fron noch heute verrichten und es sind sehr geduldige, beeindruckende Tiere. Am Samstag im Marchwald nahe Hochdorf war es eher ein fröhliches Happening an einem sonnigen Tag im Februar.

Auch für die Tiere war es ein Riesenspaß, einige scharren schon unternehmungslustig mit den Hufen bevor das eigentliche Rücken begann. Zum zweiten Holzrücketag trafen sich die Pferdezüchter und Halter mit insgesamt sieben Pferden der Rassen Schwarzwaldfüchse, einer Ardenner-Stute aus dem elsässischen Savignon und als besondere Attraktion dem Shire-Horse „Chestnutree Hemingway“ mit einer Widerristhöhe von 1,90 Meter die größte Pferderasse überhaupt.

Initiator der Veranstaltung war wie auch im vergangenen Jahr Jürgen Duddek aus Neuershausen,



Holzrücken ist eine alte forstwirtschaftliche Tradition, die von Jürgen Duddek (rechts) seit einiger Zeit im Marchwald wiederbelebt wird.

Foto: Jürgen Frietsch

der betonte wie wichtig es sei diese Tradition wieder ins breite Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Viele Besucher aus dem Umkreis des Verbandes badischer Fuhrleute waren seinem Ruf gefolgt. Jüngste Pferdeführerin war die 16-jährige Caroline Abichad, die schon mit 14 Jahren dieses

Handwerk für sich entdeckte, das aufgrund neuer Forstbestimmungen auch von forstökonomischer Seite wieder interessant wird. Im Laufe des Tages wurde deutlich wie schonend im Gegensatz zu Traktoren die Pferde mit dem Wald umgehen und wie wenig Schaden sie hinterlassen. Dabei hat jedes

Pferd seine eigene Geschichte, wie sich am 12-jährigen Hengst „Danny“ zeigt, der schon als junges Fohlen in den Besitz der Familie Göppner aus Umkirch kam und vornehmlich als Schulpferd und in der Hypotherapie für behinderte Kinder seinen treuen Dienst verrichtet.

Jürgen Frietsch